HURRA, WIR GEHEN IN DEN WALD!

ARTENKENNTNIS VERMITTELN MIT WALDPÄDAGOGIK

Kindern den heimischen Wald spielerisch und ganzheitlich näher zu bringen ist das Ziel von WaldpädagogInnen.

VON KATHARINA BANCALARI

Junge Buchenblätter

Kiner legen eine „Riesenameise" aus Naturmaterialien.

Wer ganz leise ist, kann auch eine Rötelmaus beim Buchenkeimling naschen entdecken.

Verbunden mit dem Duft einer Blüte lässt sich ihr Name besonders leicht merken.

„Hurra, wir gehen in den Wald!", ruft Niko aus der 2. Klasse einer Schule in der Nähe von St. Pölten. Die ganze Schule ist unterwegs; alleine die Vorfreude auf ein paar Stunden im Freien, in der Natur, im Wald erleichtert unsere Arbeit als WaldpädagogInnen. Mir persönlich ist das Wecken der Begeisterung ein großes Anliegen, jedoch nicht ohne Wissen zu vermitteln. Wie wissbegierig unsere Kinder doch sind, wie bereit sich auf Neues einzulassen, sich umzusehen, zu entdecken und zu forschen. Alles das ist notwendig, um Artenkenntnis zu erlangen. Meinen größten Schatz diesbezüglich verdanke ich meiner Mutter, die mich von jeher mit Blumennamen bei jedem noch so kleinen Spaziergang bedacht hatte. Nie ist sie müde geworden diese zu wiederholen und nie ungeduldig, wenn ich mich nicht an die Namen erinnerte.

WAS UNS MEIST FEHLT IST ZEIT. Dennoch ist Artenkenntnis ein Teil meiner Waldausgänge, im Hauptfokus liegen die Bäume und Sträucher des Waldes. Sie sind erlebbar zu jeder Jahreszeit, erkennbar an Knospen, Rinde oder Blättern. Sammeln, suchen, vergleichen, benennen, dabei riechen, ertasten und genau betrachten sind die Tätigkeiten, welche als Forschungsauftrag oder verpackt in Spielen angeboten werden. Besonders gerne verwende ich Becherlupen. Der Auftrag Bodentierchen zu suchen ist mir alleine zu wenig. Mit kleinen Notizblöcken und Bleistiften lassen sich die Tierchen abzeichnen, in einem Bestimmungsschlüssel nachschlagen und benennen. Greifen wir die Spinne heraus, so schauen wir genau, wie sich der Körper gliedert, wo die Beine sitzen und wie viele es sind. Zuletzt helfen alle zusammen und wir bauen eine Spinne, die unter einem X-Large Mikroskop liegt und jetzt mindestens 1 m groß ist. Dazu verwenden wir Naturmaterialien und erinnern uns, wie denn die Spinne tatsächlich ausgesehen hat.

WENN UNS ARTENKENNTNIS EIN ANLIEGEN IST, so ist die Zusammenarbeit mit den PädagogInnen unausweichlich. Denn die Wiederholung, die Vorbereitung und Nachbereitung unterstützen das spielerisch Erlernte vom Wald in den Alltag mitzunehmen. So wie die beiden Buben, die jetzt neben mir aus dem Wald laufen. Beide tragen einen jungen Buchenzweig in der Hand für zu Hause. Sie wollen ihren Müttern die feinen Härchen am Blattrand zeigen. Lea hingegen hat einen Keimling und ein einzelnes Buchenblatt mitgenommen, „weil die ja nicht wirklich zusammenpassen, jedoch vom selben Baum sind", wie sie mir erzählt. Ob die Eltern das alles bereits kennen?

Fotos v. o.: Albert Botka, Verein Waldpädagogik in Österreich; Bancalari, Forstverwaltung Wittgenstein; Wolfgang Schruf; Archiv önj

www.waldpaedagogik.at

Text: Dipl. Päd. Katharina Bancalari, MA, Wald-Bildung-Management, Verein Waldpädagogik, A-3192 Hohenberg, office@katharina-bancalari.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016_2

Autor(en)/Author(s): Bancalari Katharina

Artikel/Article: Hurra, wir gehen in den Wald 39